

De facto

CHRISTIAN BAHA

Gastkommentar des
Superfund-Gründers**Gold, der Spiegel
des Geldes**

Das Klima wandelt sich, der Ukraine-Krieg hält uns in Atem. An den internationalen Aktienmärkten erleben wir seit 24. Februar einen Mini-Crash, der an die Phase vor dem großen Crash 1929 erinnert. Der „Black Friday“ an der New Yorker Börse krachte vor 93 Jahren mit voller Wucht auf Europa ein. 25 Jahre lang hat die Weltwirtschaft gebraucht, um sich davon zu erholen.

In Krisenzeiten wie diesen hilft ein Blick in den Spiegel. Auf Gold, das den wahren Wert jeder Währung abbildet. Gold verliert de facto nie an realer Kaufkraft. Seit 3000 Jahren. Gold steigt oder fällt nur im Vergleich zum jeweiligen Papiergeld wie Euro, Dollar – schon im alten Rom bekam man für eine Unze Gold eine Toga, heute einen Maßanzug. De facto hat Gold, gemessen in US-Dollar und Euro, ein neues Allzeithoch erreicht, sprich Gold ist so „teuer“ wie nie zuvor. Das mag manche zur irrigen Annahme verleiten, es gebe wenig Luft nach oben. Smarte Investoren jedoch steigen genau zu diesem Zeitpunkt ein, wo langfristige Widerstände gemessen in Papierwährung nach oben durchbrochen werden.

De facto spiegelt sich im Gold-Geld-Verhältnis nur eine fatale Fehlentwicklung wider: Alles Gold, das je auf dieser Erde geschürft wurde (210.000 Tonnen), passt in einen Würfel mit einer Kantenlänge von nur 22 Metern. Das entspricht derzeit fast 14 Billionen Dollar.

Auf all dem gedruckten Papiergeld dieser Welt steht, in Summe, ein Vielfaches mehr geschrieben. Finden Sie den Fehler?

**Kapitulation ist
keine Schande**

Putin ist ein skrupelloses, egozentrisches, machtbesessenes Monster und Zelenskij ein verantwortungsloser Narr, der seine Leute in einen aussichtslosen blutigen Widerstand hetzt sowie ein total kaputtes Land riskiert, aus dem Millionen flüchten, weil ihre Armee sie nicht vor der russischen Kriegswalze schützen kann.

Der Rest der Welt sollte sich nicht von den beiden verrückt machen lassen und keinesfalls eine weitere Eskalation provozieren. Rechtzeitige Kapitulation ist keine Schande, sondern ein Zeichen von Vernunft

**Das freie
Wort**

BRIEFE AN DEN HERAUSGEBER

Die Leserbriefe der „Krone“ finden Sie online unter www.krone.at/dasfreiewort

und Weitblick. Wenn beispielsweise die Nazis früher kapituliert hätten, wäre der Welt viel Leid erspart geblieben, und auch die politischen Folgen wären vermutlich nicht so extrem gewesen.

Gerhard Breitschopf, St. Oswald

Energiekrise europaweit

Der Krieg in der Ukraine ist fürchterlich, unmenschlich und entbehrt jeder Logik. Gewinnen wird Putin, alles andere sind Illusionen.

Indirekte Mitschuld tragen die NATO und die EU wegen Nichteinhaltung der seinerzeitigen Gespräche und Abmachungen zwischen Gorbatschow und Bush senior. Mit den Sanktionen bringen wir die EU in die Schulden- und Armutsfalle. Betriebe werden reihenweise in Konkurs gehen, da man sämtliche Zulieferbetriebe im Ausland und nicht im eigenen Land hat. Ist ja zu teuer, der Spruch „Geiz ist geil“ wurde zur Leitlinie.

Sechs von zehn Personen sind in Österreich laut aktueller Umfrage auf ihr Fahrzeug angewiesen – und verzweifeln beim Tanken.



Foto: Patrick Huber

Treibstoffpreise

Dass der Erdölpreis bei jeder sich bietenden Gelegenheit, bei irgendwelchen Problemen irgendwo auf der Welt, sofort ansteigt, ist unsere leidvolle Erfahrung. Umgekehrt geht es niemals so schnell. Dass eine Erhöhung, multipliziert, unverzüglich zu einer deutlichen Erhöhung der Preise an den Zapfsäulen führt, ist auch selbstverständlich. Dass aber rund die Hälfte des Endpreises auf Steuern entfällt, geht in der allgemeinen Aufregung ziemlich unter.

Tatsache ist, dass der Staat an der Preisschraube besonders gut verdient, immer mehr verdient, und bei Spritpreisen um oder über 2

Euro pro Liter wird das schon unverschämt! Man spricht jetzt von einer Deckelung, aber das wäre der falsche Weg, weil eher schwierig zu beschließen. In Wahrheit müsste und könnte der Finanzminister längst eine Reduktion des Mineralöl- oder Mehrwertsteuersatzes für Treibstoffe verkünden, damit die Steuerbelastung in etwa auf einem vernünftigen Maß gleich bleibt und nicht immer mehr ansteigt.

Roland Egger, Wien

Wucherpreise

Tanken wird zum Albtraum, den Kunden an den Zapfsäulen bricht der Angstschweiß aus, da herrschen Zustände wie in einem Gruselkabinett. Es wird zwar fast alles

teurer, doch hier geht es richtig ans Eingemachte. Für die meisten Normalbürger sind die Preissteigerungen an den Tankstellen kaum zu verkraften, vor allem den Pendlern machen diese Wucherpreise schwer zu schaffen. Noch schlimmer ist die Lage beim Heizöl, da werden zurzeit nicht einmal Bestellungen entgegengenommen.

Wie kann das sein, geht etwa das Erdöl langsam zur Neige? So weit sind wir Gott sei Dank noch nicht, die Spekulanten werden die wahren Gründe schon kennen. So gesehen, könnte der kommende Winter für etliche Landsleute recht ungemütlich werden.

Werner Schupfer,
Attnang-Puchheim